№ 64. Sonnabend, den 16. März 1895.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 34, bei den Depots und bei allen Reichs-Postanstalten 1,50 Mark, frei in's Haus 2 Mark.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Expedition: Brückenstr. 34, part. **Redaktion:** Brückenstr. 34, I. Et.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Vom Reichstage.

60. Sitzung am 14. März.

Am Bundesrathstische: v. Marschall. — Das Haus setzt die Berathung des Antrags Heyl v. Herrnsheim's fort, betr. Kündigung des Handelsvertrags mit Argentinien.

Abg. Möller [ntl.] bekämpft den Antrag. Der Zollkrieg würde als Folge desselben unausbleiblich sein und unsere Industrie schwer schädigen. Verschiedene, unserer Industrie werthvolle Rohprodukte, Wolle, Rohhäute, Rauchwaaren 2c. würden vertheuert werden. Die Regierung solle versuchen, einen Tarifvertrag mit Argentinien abzuschließen.

Staatssekretär v. Marschall: Die verbündeten Regierungen haben diesen Antrag einer Berathung noch nicht unterzogen, er müsse sich daher einer gewissen Reserve befleißigen. Der Antragsteller beabsichtige jedenfalls mit diesem ersten Schritt weitere derartige Wünsche, die schließlich sich den großen, amerikanischen Strömungen nähern, die auf den Ausschluß aller europäischen Produkte hinauslaufen. Herr v. Heyl sei inkonsequent, wenn er jeden Rest von Stetigkeit in unseren Handelsbeziehungen zu den überseeischen Ländern beseitigen wolle. Haben sich nicht alle dahingehenden Hoffnungen erfüllt, so habe doch jedenfalls unsere Industrie bereits von der durch unsere Handelsverträge geschaffenen Stetigkeit viel gewonnen. Wer exportiren wolle, müsse auch importiren. Hüten Sie sich vor einem Schlag, der daneben geht! Hüten Sie sich vor einem Schlag, der gerade das trifft, was wir schützen wollen, — die nationale Arbeit! [Gelächter rechts, Bravo links.]

Abg. Schumacher [Soz.] bekämpft den Antrag sehr entschieden vom Standpunkte der Industrie und ihrer Arbeiter, dabei speziell auf die Interessen unserer Leder-Industrie an dem Bezug argentinischer Rohhäute hinweisend und namentlich auch das Verlangen nach einem Quebrachozoll bekämpfend.

Abg. Werner [Ant.] für den Antrag eintretend, will die nationale Arbeit nicht nur bei der Industrie geschützt wissen, sondern auch bei dem „deutschen Bauer". Wenn unsere miserablen Handelsverträge wirklich der Industrie etwas genützt hätten, so hätten sie ihr doch zugleich dadurch geschadet, daß sie die Kaufkraft der Landwirthe noch geschwächt hätten.

Vizepräsident v. Buol: Ich kann es nicht dulden, daß der Redner eine Maßnahme des deutschen Reiches „miserabel" nennt.

Abg. Barth [frs.] nimmt das Wort, um der vorgeschlagenen Verweisung des Antrags an eine Kommission zu widersprechen. Nach den Ausführungen des Herrn Staatssekretäes habe das gar keinen Zweck mehr.

Abg. Graf Oriola [natl.] tritt für den Antrag ein.

Staatssekretär v. Marschall: Ich war vorhin bemüht, nachzuweisen, daß die Landwirthschaft von der Kündigung des argentinischen Handelsvertrags gar keinen Nutzen habe. Darauf seien aber die Herren garnicht eingegangen, sie hätten immer nur wiederholt, was er [Redner] garnicht bestreite, nämlich daß die Landwirthschaft Noth leide. Schrecke die Regierung auch vor einem Zollkriege nicht zurück, so wolle sie doch einen solchen nicht ins Blaue hinein führen. Damit schließt die Debatte. In seinem Schlußwort erwidert

Abg. Heyl v. Herrnsheim, er habe ja gestern nachgewiesen, daß die Kündigung des Vertrages mit Argentinien unserer Landwirthschaft Nutzen bringe. Ein Nichtkündigung des Vertrages würde jedenfalls eine Politik der Schwäche sein. [Lebhafter Beifall rechts.] Die deutsche Politik sei leider festgerannt in die Politik einseitiger Zugeständnisse.

Nunmehr erfolgt namentliche Abstimmung über den Antrag Sznula [Verweisung an die Kommission]. Der Antrag wird mit 146 gegen 78 Stimmen angenommen. — Morgen Restpositionen aus dem Extraordinarium des Militär-Etats, dann Post-Etat.

Vom Landtage.

Herrenhaus.

3. Sitzung vom 14. März.

Vor Eintritt in die Tagesordnung ergreift

Eisenbahnminister Thielen das Wort. Er bittet das Haus um Nachsicht, daß der Minister in diesem Jahre veranlaßt worden ist, vor der formellen Feststellung des Etats bereits Maßregeln durchzuführen, die auf diesem Etat fundirt sind. Er hoffe, das Haus werde die erbetene Nachsicht üben, wenn es die Nothlage berücksichtige, in welcher sich die Staatseisenbahnverwaltung angesichts der am 1. April sich vollziehenden Neuorganisation befinde.

Darauf werden die Berichte über die Ergebnisse des Betriebes der preußischen Staatseisenbahnen im Betriebsjahre 1893/94, über die Bauausführungen und Beschaffungen der Eisenbahnverwaltung während des Zeitraums vom 1. Oktober 1893 bis dahin 1894, sowie über das Ergebniß der im Jahre 1894 stattgehabten Verhandlungen des Landeseisenbahnraths durch Kenntnißnahme für erledigt erklärt.

Die Petition des Vereins deutscher Spediteure in Leipzig, betr. die von der Versammlung der Verkehrsinteressenten inbezug auf Staffeltarife für Eisenbahnen und Wasserstraßen gefaßten Resolutionen wird durch Uebergang zur Tagesordnung erledigt. Auf eine Anfrage des

Grafen Klinckowström theilt

Vizepräsident Frhr v. Manteuffel mit, daß zunächst am Freitag und Sonnabend Sitzungen stattfinden werden, daß dann nach etwa 10 oder 12 Tagen das Haus wieder zusammentreten werde zum Zweck der Etatsberathung. — Nächste Sitzung Freitag. (Kleinere Vorlagen, Petitionen.)

Haus der Abgeordneten.

43. Sitzung vom 14. März.

Das Haus beginnt die 3. Etatsberathung. In der Generaldebatte bittet

Abg. Graf Strachwitz [Ztr.], den angeblichen Beschluß des Staatsministeriums, nach welchem seit dem Jahre 1878 katholischen Blättern die amtlichen Bekanntmachungen und Inserate entzogen werden, wieder aufzuheben. In der Spezialdebatte bittet

Abg. Szmula [Ztr.] beim Etat der Forstverwaltung, der ärmeren Bevölkerung, namentlich in Oberschlesien, die Abgabe von Waldstreu zu billigen Preisen zu ermöglichen.

Reg.-Kommissar Geh. Rath Donner erklärt, die Abgabe von Waldstreu in gewaltigen Mengen werde gestattet, soweit dies irgend möglich. — Beim Eisenbahnetat erklärt

Minister Thielen auf eine Anfrage, daß die Verhandlungen wegen Weiterbeschäftigung der entbehrlich werdenden Baumeister noch nicht abgeschlossen sind.

Abg. v. Riepenhausen [k.] bittet um strengere Durchführung der Sonntagsruhe für die Bahnbeamten. — Beim Disziplinarhofetat führt

Abg. v. Tepper-Laski [frk.] Klage über die Verschleppung der Sachen beim Disziplinarhof. — Beim Etat der Ansiedelungskommission erklärt

Abg. Dr. v. Jadzewski [Pole]: Die neuliche Behauptung des Frhrn. v. Tiedemann-Bomst, ein Probst habe gesagt, er verstehe in seinem Hause kein Deutsch, sei ebenso unwahr, wie die Behauptung, daß in der Beichte die Katholiken politisch beeinflußt werden. — Bei dem Etat des Ministeriums des Innern verwahrt

Abg. Frhr. v. Zedlitz [frk.] sich, seine Freunde und die Regierung gegen den vom „Vorwärts" und vom „Volk" erhobenen Vorwurf der Beeinflussung der Richter des Oberverwaltungsgerichts in Sachen der Aufführung der „Weber". Die „Weber"-Aufführung habe allerdings als eine sozialdemokratische Demonstration angesehen werden können. Auf eine Anregung erklärt

Minister v. Köller, daß er eine einheitliche Reglementirung der Tanzlustbarkeiten nicht für zweckmäßig erachte. — Beim Etat der landwirthschaftlichen Verwaltung liegt ein Antrag der Abgg. Knebel und Gen. [ntl] vor, weitere Mittel zur Förderung der Kleinbesitzer in den Gebirgsgegenden des Rheinlandes und Westfalens im nächsten Etat einzustellen.

Abg. v. Woyna [frk.] wünscht Vorberathung des Antrages durch die Budgetkommission, was auch schließlich beschlossen wird. — Beim Kultusetat erörtert

Abg. Winkler [k.] die Geschäftsanweisung der Regierung zu Magdeburg für die ländlichen Volksschulen, wodurch ohne Noth die patriarchalische Zusammensetzung der Schulvorstände beseitigt worden sei. In diese seien neben unlauteren Elementen jetzt auch Sozialdemokraten eingedrungen. [Hört! Hört! rechts.] Dadurch seien schwere Unzuträglichkeiten entstanden. Er frage den Minister, ob er die Anordnung kennt und billigt. [Lebh. Beifall rechts und im Zentrum.]

Minister Bosse erklärt, er wisse nicht, ob das düstere Bild, das der Vorredner entwarf, zutreffend ist, er habe von der Sache wohl gehört und sofort Bericht eingefordert, den er noch nicht erhalten habe. Sollte die Anordnung sich als verfehlt erweisen, so werde er sie zurücknehmen. [Beifall.]

Abg. Dr. Rudolfi [Ztr.] beklagt die ungenügende Unterstützung der katholischen Geistlichen, deren Unterhalt man den Gemeinden überläßt. Er stellt demgegenüber die Staatsaufwendungen für evangelische Geistliche.

Minister Bosse erwidert, durch solche ziffermäßige Gruppirungen werde es keinem Minister gelingen, wahre Parität herzustellen. [Sehr richtig!]

Hierauf wird die Weiterberathung auf Freitag vertagt.

Deutsches Reich.

Berlin, 15. März.

— Der Kaiser hörte am Donnerstag im Auswärtigen Amt die regelmäßigen Vorträge und präsidirte dann wieder der Sitzung des Staatsraths.

— Der „Reichs- und Staatsanzeiger" veröffentlicht die Ernennung des Grafen v. Bismarck-Schönhausen zum Oberpräsidenten der Provinz Ostpreußen.

— Graf Wilhelm Bismarck, der neue Oberpräsident von Ostpreußen, erschien am Mittwoch gegen Schluß der Reichstagssitzung in einer der reservirten Logen, begleitet von seinem Bruder, der ihm verschiedene Abgeordnete zeigte und nannte. Die äußere Aehnlichkeit des Grafen Wilhelm Bismarck mit seinem Vater ist in den letzten Jahren noch größer geworden. Seine Ernennung zum Oberpräsidenten hat überall als Ueberraschung ersten Ranges gewirkt. Die Meldungen der letzten Tage, wonach Herr v. Heydebrand der Nachfolger des Grafen Stolberg werden sollte, hatten insofern ihren guten Grund, als Heydebrand in der That der Kandidat des Staatsministeriums oder doch eines Theiles der Minister war. Daß statt seiner der Regierungspräsident von Hannover gewählt wurde, ist auf den eigensten Entschluß des Kaisers zurückzuführen, der dem Fürsten Bismarck auf diese Weise noch eine besondere Geburtstagsfreude machen wollte. Eine stärkere politische Tragweite nach der persönlichen Seite

---

Feuilleton.

Die Ehestifterin.

Von **H. Palmé-Paysen.**

36.) (Fortsetzung.)

Das Ausschiffen der Passagiere in die Boote bei stürmischem Wellenschlag kann unter Umständen bedrohlich werden, mindestens hat man große Vorsicht zu beobachten beim Betreten der steilen, schmalen Treppe, die vom Schiff hinab in die beweglichen Boote führt. In den Augen Tante Almas war schon bei stillem Wetter dies Experiment ein Wagniß, — heute, wo sich die Schiffer nur unter großer Anstrengung bis zum Dampfer hinarbeiten konnten, steigerte sich ihre Aengstlichkeit, zumal ein ziemlich heftiger Wind eine dunkle Wolkenmasse eilig vor sich hertrieb, die sich, noch ehe der Dampfer bremste, in prasselndem, dann schnell wieder abnehmendem Regen entlud. Es war sehr schlecht in die Boote zu kommen, denn obgleich kundige Schiffer hier und dort die Taue, mit denen dieselben herangezogen wurden, fest in den kräftigen Fäusten hielten, schaukelten die Boote so stark, daß es in der That einiger Gewandtheit und bei Damen eines gewissen Muthes bedurfte, das sichere Verdeck des Dampfers zu verlassen und die schwankende Treppe zu besteigen. Unter unsäglicher Angst hatte Frau von Mingwitz dies soeben bewerkstelligt und saß neben Nelde mit ganz blassen Lippen und kalten zitternden Händen. Sie zeigte sich trotzdem klüger und beherrschter als einige andere weibliche Insassen, die mehrmals aufschrien und durch ihre Unruhe das Boot nur noch mehr ins Schwanken brachten. Kaum besetzt, wurde es freigegeben, noch ehe Ella und Ernst den hastig vordrängenden Passagieren zuvorkommen, sich zu den Ihrigen gesellen konnten. Es tanzte schon weit ab auf den Wellen, als ein anderes Schifferboot an die Treppe gezogen wurde, um auch die letzten Ausflügler zum Lande zu befördern.

„Fürchten Sie sich, Ella?" fragte Ernst.

„Ein wenig," meinte sie, ängstlich auf die schmale, steile Treppe blickend, auf deren oberste Stufe sie bereits ihre kleinen Füße gesetzt. Ernst leistete ihr hilfreiche Hand, und schon wollte sie sich hinabschwingen, als durch die Ungeschicklichkeit eines Mannes, der sich das Tau aus den Händen schlüpfen ließ, das Boot von der Treppe plötzlich zurückwich und, von einer mächtigen Welle aufgenommen, vom Dampfer fort-, ebenso schnell aber und mit großer Heftigkeit wieder zurückgeschleudert wurde.

Ein Krachen folgte. Die ins Wanken gerathene Treppe bebte unter dem gewaltigen Stoß, einige Sprossen zersplitterten.

Ernst hatte während dieses sich blitzschnell vollziehenden Vorgangs Ella fest in den Arm genommen und sich mit der Rechten um eine Eisenstange geklammert. Unter ihm knatterte und barst es, unter ihm gähnte der Meeresgrund. Obgleich sich aber oben und unten Schreckensrufe und Angstgeschrei erhoben, blieb er ruhig und vermochte in dem lauten Getöse des Windes, der Wellen und der Menschenstimmen Ellas angsterpreßte Worte zu vernehmen, denn ihre weiche, kühle Wange lag an der seinigen und ein unnennbares Glücksgefühl ließ ihn die Gefährlichkeit der Lage übersehen.

„Ernst, ich falle — lieber Ernst, ich falle," hatte sie gerufen, während sich ihr Arm um seinen Hals schlang und er sie fester noch an sein Herz drückte.

„Ruhig, Ella," rief er, „liebe, kleine Ella, ich halte Sie." Er spürte die Kraft eines Riesen in sich, er glaubte die süße Mädchengestalt, deren Wohl und Wehe in diesem Augenblick von der Sicherheit und Kraft seines Armes abhing, so ein Leben hindurch halten zu können.

In Wirklichkeit hatte er es nur Sekunden nöthig. Hilfreiche Arme streckten sich ihm entgegen und unversehrt glitt Ella gleich darauf in das Schifferboot hinein; er folgte sammt den übrigen Passagieren, und kaum eine Minute verstrich, so trug es die hochgehende See davon. Bald klomm es Wasserberge in die Höhe, bald sank es in dunkle Tiefen. Aengstliche Gemüther fürchteten, verschlungen zu werden von den aufgethürmten Wassermassen, die sich wie steiler Fels rechts und links sekundenlang aufbauten, um selbigen Augenblickes wieder zu verschwinden, um das Boot, diese Nußschale, dieses Spielzeug des Meeres, in stetem Wechsel auf und nieder zu werfen. Aber in dem Sausen des Windes und Brausen der Wellen ging manch halbunterdrückter Schrei der einen und andern Insassin unter, und die sich verdichtende Dämmerung verschleierte die furchtsamen Gesichter. Wunderbar! Ella, die kleine ängstliche Ella fürchtete sich nicht mehr. Sie saß ganz still und regungslos da, wie die Schiffsleute dies geboten hatten, die mit geübter Hand und sicherem Blick, den Südwester in den Nacken gedrückt, das Wams fest zugeknöpft, ihr Fahrzeug durch die aufgeregte See arbeiteten. Ihre kleine warme Hand, die unwillkürlich nach einem Halt gesucht, war ja von einer andern fest umschlossen, ihre feine, schmiegsame Gestalt von einem Arm umschlungen, der sie vor aller Fährlichkeit beschützen wollte. Sie fühlte sich geborgen und sah nicht die Wasserberge, nicht die Tiefen und Höhen vor sich, denn ab und zu schloß sie die Augen, und wenn sie einmal aufblickte, so sah sie in ein Gesicht, aus dem für sie ein stiller, geheimnißvoller Zauber leuchten mußte, der gar keine Unruhe und Angst aufkommen ließ, denn jedesmal lächelte sie und wiederholte immer von neuem: „Wirklich, Ernst, ich fürchte mich nicht — ganz und gar nicht."

Und so langte auch dieses, das letzte Boot glücklich an den Strand.

* * *

Den andern Tag ist das Meer so glatt und still wie ein Bergsee, den die Sonne küßt. Völlig wolkenlos breitet sich ein Himmel darüber, so blau wie die Kornblume im Feld, Möwen schwingen sich durch die sonnige Luft, im Walde tönt heiterer Vogelsang, die Grille zirpt unabläßig im grünen Grund und kleines Thiervolk summt und schwirrt darüber weg, die Sandberge am Strand, die Dünen schimmern marmorweiß im blendenden Licht. Am Horizont taucht manchmal ein Segel auf, verschwindet wieder oder streicht langsam, ganz langsam dahin.

Es ist Sonntag.

Vor der Villa der Frau von Mingwitz hält ein offener Sommerwagen. Es ist eine Ausfahrt nach dem mythischen Wodansee oder Jordansee geplant, der hoch über dem Meeresspiegel, gleich dem Herthasee, mitten im Wald, aber viel poetischer und schöner, mit seinen vielen sanften, lieblichen Buchten zwischen herrlichen Waldbäumen eingebettet liegt.

Frau von Mingwitz hat bereits Platz im Wagen genommen. Ella sitzt ihr gegenüber. Das hübsche Mädchen trägt ein Sommerkleid von zartem Rosa, mit weißen Spitzen an Aermel und Hals, sie gleicht einer frischen, hellen Sommerblume, denn ihr Gesicht ist wieder heiter, sehr heiter. Wer aber Tante Alma kennt, merkt ihren Zügen eine große Verstimmung an. Sie wartet mit Ungeduld auf das Erscheinen ihres sonst sehr pünktlichen Neffen, der von

hin wird dem Ereigniß im Reichstage im Allgemeinen nicht beigelegt. Immerhin erscheint in gewisser Beziehung das Eis noch mehr als bisher gebrochen, und manche Beobachter halten die Möglichkeit für näher gerückt, daß auch Graf Herbert Bismarck in nicht ferner Zeit wieder in den Reichsdienst eintreten wird. Die Gerüchte von der Uebernahme eines Botschafterpostens durch den ältesten Sohn des Fürsten Bismarck haben in den letzten Wochen eigentlich niemals ganz geruht, jedenfalls sind sie nicht ausdrücklich zurückgewiesen worden.

— Daß Graf Udo Stolberg sein Reichstagsmandat niederlegen will, erklärt die „Post“ für unbegründet.

— Präsident v. Levetzow hat den Seniorenkonvent berufen, um sich über den bereits mitgetheilten Antrag betr. die Theilnahme des Reichstags an der Feier des 80. Geburtstags des Fürsten Bismarck schlüssig zu machen. Zentrum und Sozialdemokratie sind, wie man hört, entschlossen, den Antrag abzulehnen.

— Die diesjährige Frühjahrs-Parade findet in Berlin am 30. Mai, in Potsdam am 31. Mai statt.

— Obwohl über die Verhandlungen des Staatsraths Geheimniß bewahrt werden soll, erfährt man von der ersten Sitzung doch, daß es in Gegenwart des Kaisers sehr lebhaft gefärbte Auseinandersetzungen zwischen dem Grafen Kanitz auf der einen und den Herren von Helldorff und Geheimrath Frentzel auf der anderen Seite gegeben hat. Der größere Theil der Sitzung wurde durch diese drei Redner ausgefüllt. Wie es im Reichstage hieß, hat in der zweiten Sitzung auch der Kaiser in die Berathung eingegriffen.

— Der „Reichsanzeiger“ schreibt: Die Verhandlungen des Staatsrathes über den ersten Gegenstand der Tagesordnung, Maßregeln zur Hebung der Getreidepreise, wurden in der gestrigen uud vorgestrigen Tagung fortgesetzt. Beschlossen wurde, die Abstimmung bis zum Verhandlungsschluß auszusetzen, um durch eine besondere Kommission die allseitig zu berücksichtigenden Vorschläge vorbereiten zu können. Betreffs des zweiten Gegenstandes der Tagesordnung, Maßregeln zur Hebung der Zuckerpreise, wurde ein Antrag des Referenten angenommen, lautend: 1) Der außerordentlich niedrige Stand der Zuckerpreise in Folge der übermäßigen Erzeugung ist veranlaßt durch große Ernten und Erweiterung des Betriebes. Die Bekämpfung der Zuckerkrisis auf dem internationalen Gebiete ist aussichtslos. Die Hebung des Weltmarktpreises muß erst durch kleine Ernten oder Produktionsverminderung herbeigeführt werden. 2) Die Hebung des Zuckerpreises in Deutschland, abgesehen von der Besserung des Weltmarktpreises, sei nur durch Erhöhung der Ausfuhrvergütung möglich, welche aufzubringen theils durch Erhöhung der Verbrauchssteuer theils vielleicht durch für große Betriebe festgesetzte Betriebsabgaben zur Erhöhung der Ausfuhrvergütung zu versuchen sei. Dadurch erfolgt eine Einschränkung der Produktion, die schnelle Vermehrung wird verhindert und nur übermäßiger Inanspruchnahme der Reichsfinanzen wird vorgebeugt. Betreffs der Maßregeln zur Hebung des Spirituspreises wurde ein Antrag des Berichterstatters angenommen, dessen Grundzüge der noch nicht im Wortlaut veröffentlichten Novelle des Branntweinsteuergesetzes entnommen sind, nämlich Einführung einer 5jährigen Kontingentirungsperiode, Aufhebung des Zwanges, ein bestimmtes Kontingent jährlich abzubrennen, von 5 zu 5 Jahren Eintreten der Reduktion der Höchstkontingente um 125 bis 150 000 Liter Maximum; Beschränkung neuer Kontingentirungen auf 80 000 Liter Maximum, Abwehr der Gefahr einer gesteigerten Melasse-Spiritus-Produktion für landwirthschaftliche Brennereien, Einführung einer besonderen, mit Freilassung kleiner Betriebe progressiv steigenden Betriebssteuer, deren Betrag lediglich im Interesse der Spiritusindustrie zur Hebung des Exportes zu verwenden sei; auch eine Steuererhöhung für Sommerbetriebe erscheine geeignet, durch Einschränkung der Produktion und Hebung der Ausfuhrprämie das Brennereigewerbe zu verbessern. Wegen Gefahr demnächstiger enormer Steigerung der Melassespiritusproduktion ist das Inkrafttreten des zu erwartenden Gesetzes womöglich am 1. Juli gewünscht. Der Verkehr mit denaturirtem Spiritus sei möglichst freizugeben.

— Als Seitenstück zum Antrag Kanitz ist aus Zeltingen an der Mosel eine Eingabe an den Staatsrath gelangt, wonach künftig ausländischer Wein nur für Rechnung des Reichs eingeführt werden soll. Ebenso soll das Reich allen künstlich vermehrten Wein ankaufen und für alle angekauften Weine den Preis so hoch stellen, daß dem einheimischen reinen Naturwein keine Konkurrenz gemacht wird.

— Die Unterschriften der Namen der polnischen Fraktion unter den Antrag Kanitz sind zumeist ohne Vorwissen der betreffenden Abgeordneten unter diesen Antrag gekommen. Nur zwei Abgeordnete der Fraktion sollen wirklich unterschrieben haben. Wir bemerken dabei, daß im Reichstage selbst der Antrag bis Donnerstag noch nicht eingebracht worden war und die Unterschriften nur durch die „Kreuzztg.“ veröffentlicht worden sind.

— In einer in Hamburg zur Berathung der Währungsfrage einberufenen stark besuchten Versammlung „Eines ehrbaren Kaufmanns“, gelangte eine Resolution zur Annahme, welche sich gegen jede Erschütterung der Grundlagen der deutschen Goldwährung wendet und die Hoffnung auf Zurückweisung der bimetallistischen Bestrebungen ausspricht.

— Der „N. A. Z.“ zufolge steht jetzt fest, daß, um eine bessere Befriedigung der Kreditbedürfnisse insbesondere der Landwirthschaft zu ermöglichen, eine Vergrößerung der königlichen Seehandlung in Aussicht genommen ist. Im Ausschusse ist jedoch etwas Bestimmtes noch nicht beschlossen.

— Die „Konservative Korrespondenz“, das offizielle Fraktionsorgan der konservativen Partei, sagt in einem Artikel über „jüdische Dreistigkeit“: „Es ist die höchste Zeit, daß das deutsche Volk das jüdische Joch, die jüdische Goldwährung, abschüttelt und zerbricht.“ Merkwürdige Begriffsverwirrung! Wer hat denn die Goldwährung eingeführt? Fürst Bismarck. England hat die Goldwährung schon seit 1816. Und das alles ist „jüdisch“? Was der Antisemitismus der Konservativen doch für Blüthen treibt!

— In dem jetzt erschienenen Buch „Fürst Bismarck, neue Tischgespräche und Interviews“ befindet sich auch eine Auslassung Bismarcks über die Judenfrage.

„Ich mißbillige, sagte der Fürst, ganz entschieden diesen Kampf gegen die Juden, sei es, daß er sich auf konfessioneller oder gar auf der Grundlage der Abstammung bewege. Mit gleichem Rechte könnte man eines Tages über Deutsche von polnischer oder französischer Abstammung herfallen wollen und sagen, es seien keine Deutschen. Daß die Juden mit Vorliebe sich mit Handelsgeschäften befassen, das ist Geschmackssache; durch ihre frühere Ausschließung von anderen Berufsarten mag das wohl begründet sein. Aber sicherlich berechtigt es nicht, über ihre größere Wohlhabenheit jene aufreizenden Aeußerungen zu thun, die ich durchaus verwerflich finde, weil sie den Neid und die Mißgunst der Menge erregen. Ich werde niemals darauf eingehen, daß den Juden die ihnen verfassungsmäßig zustehenden Rechte in irgend einer Weise verkümmert werden. Die geistige Organisation der Juden im Allgemeinen macht sie zur Kritik geneigt, und so findet man sie wohl vorzugsweise in der Opposition; aber ich mache keinen Unterschied zwischen christlichen und jüdischen Gegnern meiner Wirthschaftspolitik, die ich nach meiner Ueberzeugung als ersprießlich für das Land verfechte. Wenn ich zustimmende Adressen und Telegramme beantwortet habe, so erfülle ich damit eine Pflicht der Höflichkeit, wie ich dies schon Richter erwiderte: Ich würde mit Vergnügen ebenso höfliche Antworten auf Zustimmungsworte der Fortschrittspartei gegeben haben, ich habe aber keine erhalten.“

— Der schlesische Provinziallandtag hat sich für Errichtung einer Landwirthschaftskammer in Schlesien erklärt.

— Das Oberverwaltungsgericht dürfte demnächst in einem dritten Falle über die Frage der Aufführung der „Weber“ von Gerhard Hauptmann zu entscheiden haben: auch dem National-Theater in Halle ist von der Polizei die Aufführung der „Weber“ untersagt worden. Sollte der Oberpräsident, an den zunächst die Beschwerde gegangen ist, das Verbot aufrecht erhalten, so wird hiergegen die Klage erhoben werden.

— Die Hamburger Säbelaffäre, hat das Kriegsgericht in Altona am Donnerstag beschäftigt. Bekanntlich hat ein Offizier auf der Wandsbecker Straßenbahn die Waffe gegen einen Zivilisten gerichtet, weil dieser ihn beim Herausgehen aus der Pferdebahn bei Seite gedrängt hatte. Das Kriegsgericht sprach den Offizier frei und erkannte, daß vom Mißbrauch der Waffe bei der Sachlage keine Rede sein könne.

— Mecklenburgische Zustände. Aus Teterow schreibt man, daß dort der einzige Rechtsanwalt des Ortes zugleich ritterschaftlicher Amtsanwalt ist und demgemäß, wenn ein Arbeiter gegen eine polizeiliche Strafverfügung des Rittergutsbesitzers an das Amtsgericht Rekurs ergreift, gegen diesen die ritterschaftliche Polizei zu vertreten hat, während für den Arbeiter ein Anwalt am Orte nicht vorhanden ist.

Ausland.

Rußland.

Der Justizminister ordnete eine gerichtliche Verfolgung gegen die Urheber der bekannten Adresse an den Zaren aus dem Gouvernement Twer an, welche zu der prinzipiellen Erklärung des Zaren beim Empfange der Deputation Anlaß gab.

Das Marineamtsblatt „Kronstadtsky Wjestnik“ berichtet über den Bau russischer Kriegsschiffe folgendes: In Petersburg beenden fünf vom Stapel gelaufene Panzerschiffe ihre Armierung; ein Kanonenboot, zwei Panzerschiffe und ein Kreuzer sind im Bau und der Bau eines Schiffes, eines Kreuzers und eines Panzerschiffes wird vorbereitet, ferner werden 15 Torpedoböte in Petersburg gebaut. In Nikolajew geht der Bau eines Panzerschiffes und von 4 Torpedoböten der Vollendung entgegen, ein weiteres Panzerschiff ist im Bau. Ein Transportschiff und ein Minenboot werden in England, ein Minenkreuzer in Finnland hergestellt. Der Bau eines weiteren Kanonenbootes und eines Transportschiffes ist geplant.

Die „Moskowsky Wjedomosty“ bringen einen bemerkenswerthen Artikel; es wird darin die bevorstehende Eröffnung des Nord-Ostsee-Kanals und die Betheiligung Frankreichs an derselben besprochen. Das genannte Blatt hebt hervor, Frankreich habe Unrecht, fortwährend nach Vergeltung und Revanche zu schreien; 1870 und 71 seien nur die alten deutsch-französischen Rechnungen aus der napoleonischen Zeit beglichen worden. Das Blatt hat seinen Standpunkt vollkommen geändert.

Italien.

Ein Amnestieerlaß, der sich auf die von den Kriegsgerichten in Sizilien und Massa Carrara ausgesprochenen Verurtheilungen erstreckt, ist am Donnerstag erfolgt. Amnestirt würden darnach die zu weniger als drei Jahre Gefängniß Verurtheilten, die anderen Strafen sollen auf ein Drittel ermäßigt werden. Auch Preßvergehen und Zuwiderhandlungen gegen das Wahlgesetz würden unter die Amnestie fallen. Nach der „Opinione“ würde das Dekret auch die Aufhebung der Strafverfolgung wegen einzelner Verbrechen gegen die Sicherheit des Staates in sich schließen. Der Erlaß erstreckt sich auch auf den französischen Kapitän Romani.

In Folge des anhaltenden Regens sind zahlreiche Flüsse in Oberitalien ausgetreten; in der Umgebung Ravennas, Bolognas und Modenas sind große Strecken Landes überschwemmt. Mehrere Eisenbahnlinien sind unterbrochen. Der angerichtete Schaden ist beträchtlich.

Frankreich.

Ein Freund des Herzogs von Orleans hatte mit diesem eine Unterredung. Der Herzog sprach die Ansicht aus, daß nur er allein im Stande sei, Frankreich die Freiheit wiederzugeben. Er sei überzeugt, daß der Papst, wenn er auch die Republik anerkenne, dennoch in diesem Falle seinen Segen nicht verweigern werde.

In der Deputirtenkammer brachte der Minister der öffentlichen Arbeiten einen Entwurf ein, betreffend die Herstellung eines Kanals von Marseille zur Rhone. Der Kanal soll eine Länge von 54 Kilometern haben. Die Kosten sind auf 80 Millionen veranschlagt, von denen die eine Hälfte der Staat, die andere Hälfte die Handelskammer in Marseille und das Departement der Rhonemündungen aufbringen sollen.

Belgien.

Die Folge einer kürzlich erfolgten Verwundung der Königin Marie Henriette durch einen Pferdebiß ist eine Lähmung des rechten Armes.

Großbritannien.

Die Königin hat sich mit der Prinzessin Heinrich von Battenberg von Windsor nach Portsmouth begeben und von dort die Reise nach Nizza angetreten. Die Kaiserin Friedrich ist von Windsor im Buckingham-Palast in London eingetroffen.

In Gravesend traf ein von London kommender Dampfer mit einem japanischen Offizier an Bord ein. Da über die Bestimmung des Dampfers die Auskunft verweigert wurde, so wurde er mit Beschlag belegt und unter die Aufsicht des Kanonenboots „Bustard“ gestellt.

Serbien.

König Milan wird den König Alexander auf seiner Rückreise nach Belgrad begleiten. Die Königin Natalie beabsichtige, im Laufe des Monats Mai nach Belgrad zum Besuche des Königs Alexander zu kommen und sich daselbst 2 Monate aufzuhalten.

Türkei.

Eine neue Gewaltthat gegen die Armenier ist nach der „Voss. Ztg.“ von den Kurden verübt worden. Eine Bande von dreißig Kurden überfiel auf der Straße von Djar' kir nach Schudrun eine Karawane armenischer Kaufleute, raubte sie aus und verwundete und tödtete mehrere.

Asien.

Die Kriegsoperationen der Japaner scheinen sich jetzt gegen Formosa zu richten. Der „Newyork Herald“ meldet aus Shanghai, ein japanisches Geschwader aus 16 Kriegsschiffen, darunter einigen Kreuzern bestehend, sei jenseits der Nordspitze von Formosa bemerkt worden; das Geschwader kreuze in der Nähe von Kelung und Tamsin, welche Punkte augenscheinlich angegriffen werden sollen. Die Garnison daselbst beläuft sich auf 30 000 Mann. Betreffs der Friedensverhandlungen will der „Standard“ wissen, China sei willens, die von Japan gewünschten Inseln, selbst Formosa, abzutreten, falls Frankreich als meistbetheiligte Macht einverstanden sei. China werde sich indessen weigern, irgend einen Theil der Mandschurei abzutreten. Seinem Sondergesandten in Petersburg sei es gelungen, den Zaren zu veranlassen, eine solche Abtretung zu beanstanden. Deutschland halte fortgesetzt seine Haltung absoluter Neutralität aufrecht.

Provinzielles.

Culmsee, 14. März. Dem Lehrer Herrn Gerndt ist von der königl. Regierung zu Marienwerder für die guten Leistungen in der Schule eine Prämie von 120 M. bewilligt worden.

Thorn-Briesener Kreisgrenze, 13. März. Im Mai d. J. wird der Pfarrer Wirkus in Wielkalonka sein 50jähriges Priesterjubiläum begehen. Herr W. verwaltet die Pfarrei 45 Jahre lang und steht zur Zeit im 81. Lebensjahre. Um die Feier würdig zu begehen, hat sich ein Festkomitee gebildet.

Briesen, 13. März. Die Regierung hat auf Antrag des Kuratoriums der gewerblichen Fortbildungsschule 25 Bändchen zum Grundstock einer Bibliothek geschenkt.

d. **Culmer Stadtniederung,** 14. März. Der Lunauer Kirchengesangverein beschloß gestern, dem Hauptverein für Kirchengesang in West- und Ostpreußen beizutreten. — In Paparizin hat der Geselle des dortigen Schmiedes falsche Zehnpfennig-Stücke angefertigt und auch schon einige derselben in dem dortigen Gasthause abgesetzt. Im Begriffe, auch solche in Gr. Lunau umzusetzen, wurde er ertappt, verhaftet und nach Culm abgeführt.

§ **Argenau,** 14. März. Der hiesige Maschinenfabrikant Schwarz hat von der Weltfirma John Fowler, Magdeburg, einen Dampfpflug von 20 Pferdekräften für 64 000 Mark gekauft, mit welchem er bei den benachbarten Besitzern um Lohn pflügen wird. Zur Entlastung derselben wird in seiner Fabrik ein eigens konstruirter Personenwagen gebaut, in dem die Maschinisten essen und schlafen können. — Bei einer dieser Tage arrangirten Schlittenparthie passirte einem auswärtigen Besitzer das Malheur, daß ihm vom Hofe des Hotel du Nord seine werthvollen Pferde mit dem

---

einem Spaziergang an den Strand noch nicht zurückgekehrt ist. Einige Augenblicke soll noch gezögert, dann fortgefahren oder die Fahrt aufgegeben werden.

„O, wie schade!“ bedauert Ella.

Das stimmt Tante Alma um.

Der Unpünktliche mag zu Fuß nachkommen, oder diese stille Nachmittagsstunde, wozu sie ihm dringend gerathen, zu einer Aussprache mit Nelde benutzen, die sich von der Fahrt ausgeschlossen hat, um einen diesen Morgen empfangenen Brief der jüngeren Schwester sogleich zu beantworten. Danach ist die immer leidende Mutter wieder ernstlich erkrankt, weshalb Nelde, wenn es nach ihrem Sinne hätte gehen dürfen, am liebsten gleich abgereist wäre. Mit Widerstreben hat sie sich von Tante Alma zurückhalten lassen.

Frau von Mingwitz hat nach ihrer Ankunft von Rügen mehrere Briefe vorgefunden, unter andern ein Schreiben, das die Hausangelegenheit Doktor von Berlaus betrifft. Das kommt ihr eben jetzt, wo eine Wiederanknüpfung mit ihm kaum ausführbar erscheint, höchst erwünscht. Gleich morgen will sie ihn — natürlich in Begleitung Ellas — in seinem Waldhause aufsuchen. Wäre es ihr möglich, ihm bei dieser Gelegenheit ihres Neffen Verlobung mit Thusnelde mitzutheilen, so würde es mit seiner Eifersucht auf diesen, die ihn doch ersichtlich verscheucht hatte, vorbei sein. Mit dem eigensinnigen Zucken ihrer Lippen, das sich gewöhnlich dann zeigt, wenn irgend eine Absicht unumstößlich in ihr geworden ist, hat sie Ernst diesen Gedanken in der Frühe des Morgens offenbart. Nelde darf daher keinesfalls abreisen, ehe nicht endlich die Verlobungsangelegenheit geordnet ist.

Während sie im Wagen wartet, bringt ein Hotelkellner die Nachricht, daß der Herr Leutnant Bekannte getroffen habe und sich bei der gnädigen Frau entschuldigen lasse.

Frau von Mingwitz winkt dem Kutscher und läßt zufahren. Sie weiß in der That nicht, ob diese Bestellung ein erdachter Vorwand ist oder auf Wahrheit beruht.

Oben vom Balkonzimmer blickt Nelde den Davonfahrenden nach und läßt ihr Tuch flattern, als Tante Alma und die Schwester sich nach ihr umwenden und grüßen. Dann biegt das Gefährt um eine Ecke und ist verschwunden.

Nelde ist nun ganz allein im Hause und freut sich der Ruhe nach einer schlaflosen Nacht, in der sie ihr armes Hirn zergrübelt über alle die ungelösten Fragen der Zukunft. Den Gedanken an Lothar weist sie mit aller Energie und Selbstverleugnung zurück. Es ist ihr gelungen, Ernst um eine heimliche Unterredung zu bitten. Er war ganz roth, ganz bestürzt dabei geworden und hatte geantwortet, im Laufe des Tages würde er ihr dazu Gelegenheit geben. Nun wurde aber die Partie verabredet, an der sie sich Gottlob nicht zu betheiligen braucht, und dadurch ist wieder ein Tag dahin und für die Sache verloren. Sie hat soeben die Bestellung des Kellners vernommen, und daß Ernst lieber mit seinen Bekannten zusammen bleibt als mit ihrer Schwester, bestärkt sie in der Annahme, daß deren Hoffnungen und Wünsche Illusionen sind und bleiben. Je eher sie ihre Verlobung also kund thut, desto besser ist dies für alle.

Das Zimmer, in dem sie diesen Gedanken nachhängt, ist durch herabgelassene Markisen von der heißen Nachmittagssonne abgeschlossen. Durch die offene Balkonthür zieht ab und zu ein frischer Luftzug vom Meer herüber und die Musik der Kurkapelle. Am Strande vergnügt sich die elegante Welt. Die Häuser und Gärten, die kleinen Alleen sind leer und verlassen; so schönes Wetter lockt alles, was gesund und jung und lebenslustig ist, hinaus.

(Fortsetzung folgt.)

Schlitten, zwei Plüschdecken und einem guten Pelze durchgingen. Bis jetzt haben die nach ihrem Verbleib angestellten Nachforschungen kein Resultat gehabt.

Danzig, 13. März Zur allgemeinen Feier des 80. Geburtstages des Fürsten Bismarck hat sich hier unter dem Vorsitz des Herrn Geh. Kommerzienrath Gibsone ein Ausschuß gebildet. Es ist geplant, einen Kommers zu veranstalten, welcher am 31. März im großen Saale des Schützenhauses abgehalten werden soll Dieser Tag ist deshalb gewählt worden, weil am 1. April, dem Geburtstage, der Saal bereits von den Sängern in Beschlag genommen worden ist. Die Festrede auf den Fürsten Bismarck in seiner Eigenschaft als Mitbegründer des Reiches wird Herr Prediger Mannhardt halten, während Herr Oberpräsident von Goßler das Hoch auf den Kaiser ausbringen wird. Weitere Reden werden nicht gehalten.

Schlochau, 13. März. Ein bedauerlicher Unglücksfall ist in der Familie des Besitzers v. Rekowski in Mossin erfolgt. Die 19jährige Tochter war in einem Bromberger Hotel zur Erlernung der Wirthschaft gewesen und hatte sich durch Unvorsichtigkeit den Finger an einer Bratpfanne geritzt. Dieser kleinen Wunde wurde wenig Beachtung geschenkt, später schwollen Hand und Arm an, trotz aller ärztlichen Hilfe verstarb das blühende Mädchen bei ihrem Bruder, dem Doktor v. Rekowski in Podgorz, an Blutvergiftung.

Tiegenhof, 13. März. Gegen den Stadtkämmerer Ruhm ist die Untersuchung wegen Unterschlagung von 27 000 M. eröffnet worden. Die Schul- und Kämmereikasse wurde bis vor Kurzem von dem Inhaber des Hauses Ruhm und Fischel, Samuel Ruhm, unentgeltlich verwaltet. R. genoß das größte Vertrauen, bis es dem Bankinhaber St. auffiel, daß in letzter Zeit die Stadt auffallend hohe und häufige Darlehne nachsuchte, die auch ohne Anstand bewilligt wurden. St. äußerte einem Stadtverordneten gegenüber seine Bedenken, und dieser veranlaßte in der Stadtverordnetenversammlung eine Aussprache über diesen Punkt. Es stellte sich heraus, daß die Stadt so gut wie gar keine Anleihen hätte aufnehmen brauchen. Die nunmehr angeordnete Durchsicht der Kassenbücher ergab, daß die Bücher unrichtig geführt waren, und daß der Fehlbetrag 27 000 Mk. betrug. Der Rendant hatte sich mit dem Namen des Bürgermeisters versehene Wechselblankets verschafft und diese zu Gelderhebungen zu eigenen Zwecken benutzt. Die Verwandten des R. haben den Verlust gedeckt, doch ist der Strafantrag gegen R. bei der Staatsanwaltschaft gestellt, und gestern wurde R. verhaftet.

Von der Grenze, 13. März. Der russische Finanzminister will der Spekulation in Rubelnoten durchaus ein Ende bereiten. Er hat deshalb verfügt, daß allen Kaufleuten, welche Rubelnoten nach dem Auslande liefern, von der Reichsbank der Wechselkredit entzogen werden soll. Es wird sogar erwogen, u. a. die Handelspatente solcher Kaufleute einzuziehen. — Mit welcher Frechheit namentlich die Eisenbahndiebe neuerdings auftreten, zeigt ein Vorfall, der sich auf der Warschau-Wiener Eisenbahn ereignet hat. Am letzten Freitag gegen Abend überfielen 8 Strolche einen nach Warschau bestimmten Güterzug, offenbar in der Absicht, einen größeren Kohlendiebstahl auszuführen. Einer der Diebe wurde von zwei Bahnwächtern festgenommen. Auf das Geschrei des Ertappten eilten seine 7 Spießgesellen herbei und nach hartnäckiger Gegenwehr mußten die beiden verwundeten Beamten den Strolch freigeben.

Posen, 13. März. Die Bahnarbeiter Peter Krynowiecki und Josef Kocz, beide in Garaszewo wohnhaft, machten vorgestern Abend nach beendeter Arbeit der Kempf'schen Restauration noch einen Besuch und gingen dann in friedlicher Stimmung nach Hause. Aus bisher unbekannten Gründen muß es nun unterwegs zwischen den beiden Arbeitern zu einem Wortwechsel gekommen sein, bei welcher Gelegenheit Krynowiecki nach dem Messer griff und damit dem Kocz eine schwere Verletzung an der linken Schläfe beibrachte, die den Tod zur Folge hatte. Kocz, welcher nach der erhaltenen Verletzung noch einige Stunden lebte, bezeichnete den Krynowiecki ausdrücklich als seinen Mörder. Der Verbrecher, ein erst kürzlich entlassener Zuchthäusler, ist entflohen. Der Verstorbene, ein Mann von 45 Jahren, war verheiratet, aber kinderlos.

Lokales.

Thorn, 15. März.

— [Herr Oberbürgermeister Dr. Kohli] hat sich zur Theilnahme an den Sitzungen des Herrenhauses gestern Abend nach Berlin begeben.

— [Der Kommunalsteuerzuschlag] zur Staatseinkommensteuer für das Etatsjahr 1. April 1895/96 wird, wie wir hören, auf **140 Prozent** festgesetzt werden können, falls die Stadtverordneten-Versammlung in ihrer morgigen außerordentlichen Sitzung dem von dem Magistrat vorgelegten Haushaltungsplan der Kämmerei-Kasse zustimmt.

— [Der kürzlich verstorbene Geh. Ober-Medizinalrath Dr. med. Schönfeld,] vortragender Rath in der Medizinal-Abtheilung des Kultusministeriums, war 1839 zu Thorn geboren und trat 1872 in den Medizinaldienst ein. Als Kreisphysikus in Züllichau wurde er 1881 zum Regierungs-Medizinalrath in Arnsberg ernannt. Von dort wurde er 1886 in das Kultusministerium berufen. Er war hier zunächst Hilfsarbeiter, erhielt aber nach kurzer Frist die Stelle eines vortragenden Rathes. Zuletzt führte er den Titel als Geheimer Ober-Medizinalrath. Nebenamtlich war Schönfeld Mitglied der wissenschaftlichen Deputation für Medizinalwesen, Vorsitzender der pharmazeutischen Prüfungskommission in Berlin und der Prüfungskommission für die Erlangung der Qualifikation zum Selbstdispensiren homöopathischer Arzneien, und außerdem noch Mitglied der statistischen Zentralkommission beim Ministerium des Innern. Die Thätigkeit als Medizinalbeamter gab Schönfeld mannigfaltige Anregung zur wissenschaftlichen Arbeit.

— [Dankschreiben des Fürsten Bismarck.] Auf die bei Gelegenheit der Sitzung unseres Provinzial-Landtages an den Fürsten Bismarck zu seinem bevorstehenden achtzigsten Geburtstage überreichte Glückwunschadresse ist folgendes Dankschreiben eingegangen:

Friedrichsruh, 9. März 1895. Die ehrenvollen Worte, mit denen der Provinzial-Landtag meines bevorstehenden Geburtstages gedenkt, haben mich in dankbarer Erinnerung an den vorjährigen Besuch meiner westpreußischen Landsleute in Varzin besonders erfreut und ich bitte Euer Hochwohlgeboren, für die hohe Ehre, welche der Landtag mir erzeigt, den Ausdruck meines verbindlichsten Dankes entgegennehmen und den Herren Deputirten übermitteln zu wollen.

(gez.) v. Bismarck.

An den Vorsitzenden des Landtages der Provinz Westpreußen, Herrn v. Graß-Danzig.

— [Die Abänderungen der Postordnung,] welche am 1. März in Kraft getreten sind, schaffen manche Erleichterungen im Verkehr z. B. hinsichtlich der Aushändigung derjenigen Postsendungen, welche an Gesellschaften und Vereine und ähnliche gerichtlich nicht eingetragene Firmen gerichtet sind. Sendungen, welche bisher als unbestellbar behandelt werden mußten, sollen fortan an diejenige Person ausgehändigt werden, welche der Postanstalt als Direktor (Vorsteher, Inhaber) des Vereins, des Ausschusses, des Bureaus u. s. w. bekannt ist. Im Packetverkehr (einschließlich der Werth- und Einschreibepackete) soll in allen denjenigen Fällen, in denen 1) der Empfänger am Bestimmungsorte nicht zu ermitteln und die Nachsendung nicht angängig ist. 2) die Annahme verweigert wird und 3) die Lagerfrist eines mit „postlagernd" bezeichneten oder mit „Nachnahme" behafteten Packets abgelaufen ist, vor der bisher üblichen Rücksendung erst die Bestimmung des Absenders insoweit eingeholt werden, ab das Packet a. dem Empfänger nochmals vorgezeigt, oder einem zweiten Empfänger — sei es an demselben oder einem anderen Orte des deutschen Reiches — und wenn auch an diesen die Bestellung nicht erfolgen kann, einem dritten Adressaten zugestellt, oder b. nach dem Aufgabeorte zurückgesandt werden soll, oder ob c. die Preisgabe des Packetes an die Postverwaltung gewünscht wird. Für eine derartige Anfrage hat der Absender 20 Pf. Porto zu entrichten. Falls er aber die Zahlung verweigert, oder die schriftliche Anfrage innerhalb 7 Tagen nicht beantwortet, erfolgt die Rücksendung des Packetes. Der Absender darf auch durch einen auf der Vorderseite der Packetadresse und in der Aufschrift des Packets angebrachten Vermerk seine Willensäußerung zum Ausdruck bringen, etwa wie folgt: „Wenn unbestellbar, sofort an N. daselbst" oder „an N. X. weiter zu senden" oder „an N. in X., falls wiederum unbestellbar an O. in Y. weiter zu senden" oder „sofort zurück" oder „preisgegeben."

— [Zwanzig Prozent Frachtermäßigung] werden im Interesse der Landwirthschaft im inneren Eisenbahnverkehr für die Beförderung verschiedener Düngemittel in vollen Wagenladungen vom 1. März 1895 bis zum 1. Mai 1897 gewährt. Die ermäßigte Fracht wird in der Regel sogleich bei der Abfertigung berechnet. Die Frachtermäßigung für Chilisalpeter geschieht auf dem Wege der Rückvergütung. Bei Sendungen, die an einen landwirthschaftlichen Verein und landw. Genossenschaften gerichtet sind, wird vorläufig von dem Nachweis der Verwendung zur Düngung abgesehen und die ermäßigte Fracht sogleich bei der Abfertigung berechnet. Für halbe Ladungen von mindestens 5000 Kilogramm auf den Wagen werden unter den gleichen Bedingungen die Frachtsätze des Spezialtarifs II um 20 pCt. ermäßigt.

— [Agentur der Weichselbahn in Danzig.] Der russische Finanzminister hat eine Ergänzung zu den Instruktionen der kommerziellen Agentur der Weichseleisenbahn in Danzig bestätigt, welche den Agenten gestattet, im Auftrage russischer Getreideinhaber nicht nur den Verkauf von wirklich eingeführtem Getreide, sondern auch den Verkauf auf Grund von Proben auszuführen, welche die Getreidebesitzer ihr zuführen.

— [Aerztliche Gebührentaxe.] Kultusminister Bosse hat auf eine Vorstellung des Vorstandes der Aerztekammer mitgetheilt, daß der Entwurf einer neuen Taxe für Aerzte und Zahnärzte durch die Oberpräsidenten den Aerztekammern zur Kenntnißnahme und gutachtlichen Aeußerung demnächst zugehen werde. Für die endgiltige Feststellung des Entwurfes eines Gesetzes betr. die Organisation der Medizinalverwaltung, hat der Minister die Heranziehung des Beiraths ärztlicher Kreise gleichfalls in Aussicht genommen.

— [Bewaffnung der Bahnwärter.] Man macht aus Ostpreußen darauf aufmerksam, daß in der letzten Zeit wiederholt Bahnwärter auf einsamen Wärterhäusern räuberisch überfallen worden sind. Daran wird die Frage geknüpft, ob es nicht angemessen sei, die Bahnwärter mit einem Seitengewehr zu bewaffnen.

— [Alkoholproduktion.] Im Monat Februar sind in Westpreußen 29 728, Hektoliter reinen Alkohols hergestellt worden. Nach Entrichtung der Verbrauchsabgabe wurden in den freien Verkehr gesetzt 6828, es verblieben in den Lagern und Reinigungsanstalten unter steuerlicher Kontrole 59 620 Hektoliter.

— [Polnische Arbeiter.] Der Herr Regierungspräsident macht bekannt, daß bis auf Weiteres auch im laufenden Jahre russisch-polnischen und galizisch-polnischen Arbeitern beiderlei Geschlechts widerruflich der Aufenthalt im diesseitigen Bezirk für die Zeit vom 1. April d. J. ab zum Zweck der Beschäftigung in landwirthschaftlichen und industriellen Betrieben gestattet werden kann. Die Erlaubniß kann nur für Arbeiter und nur für einzeln stehende Personen gegeben werden. Wegen Ertheilung der Genehmigung haben Arbeitgeber bezw. Unternehmer, welche ausländische polnische Arbeiter zu beschäftigen wünschen, ihre Anträge bei dem Landrath, in dessen der Kreis der Beschäftigungsort liegt, schriftlich einzureichen.

— [Blutstillen bei schweren Verletzungen.] Es giebt kaum einen Arbeiter, dem es bei seiner Beschäftigung nicht vorkommen könnte, daß er sich verletzt und irgend ein Glied stark zu bluten beginnt. Im ersten Augenblick herrscht in solchen Fällen meist arge Kopflosigkeit. Ist nicht gleich ein Arzt zur Stelle, weiß man für gewöhnlich nicht, wie man die heftige Blutung stillen soll. Für solche Fälle möge sich jeder Handwerker und Arbeiter das folgende, aber sichere Verfahren merken. Man nimmt ein Bäuschchen Watte, taucht es in heißes, natürlich aber ganz reines Wasser und legt es auf die Verletzung. Der Erfolg ist überraschend; selbst bei Verletzungen der Pulsadern hört die Blutung auf. Blos Watte auflegen, oder solche in kaltes Wasser getaucht, äußert nicht eine solche Wirkung.

— [Die Vereine zur Fürsorge für die nach Berlin einwandernde weibliche Jugend,] welche seit Jahresfrist von dem Berliner Jungfrauen-Vereinen begründet sind, gewähren den besonders zahlreich aus den Ostprovinzen nach Berlin einwandernden, meist Gesindedienst suchenden jungen Mädchen Unterkunft mit Beköstigung zu mäßigen Preisen und leisten bei Aufsuchung eines Dienstes kostenlos Hilfe. Allen nach Berlin ziehenden Mädchen bezw. deren Eltern und Vormündern wird dringend gerathen, sich schon einige Zeit vor der beabsichtigten Reise nach Berlin an das Zentralbureau im Marienheim Berlin N, Borsigstraße 5 zu wenden, ob Platz zur vorläufigen Unterkunft und Gelegenheit zur baldigen Erlangung eines näher zu bezeichnenden Dienstes vorhanden ist.

— [Zum gerichtlichen Verkauf] des Kadatz'schen Grundstücks Groß-Nessau hat heute Termin angestanden. Das Meistgebot gab Besitzer Knopf in Ober-Nessau mit 21 050 M. ab

— [Rothkäppchen.] Gestern Abend wurde in der Aula der Bürgerschule von den Schülerinnen der höheren Mädchenschule „Rothkäppchen", nach dem gleichnamigen Märchen von Franz Abt für 2 Sopran-, 1 Altstimme und Chor in Musik gesetzt, aufgeführt. Trotzdem diese Aufführung keine öffentliche war, wollen wir doch nicht unterlassen, dem Leiter der Aufführung, Herrn Oberlehrer Sich, sowie den Mitwirkenden volle Anerkennung auszusprechen. Die Chöre wurden vorzüglich und sehr exakt gesungen; besonders sind die präcisen Einsätze hervorzuheben. Auch die Solisten waren auf ihrem Platze und brachten ihre Parthien zur besten Geltung. Der Prolog und der verbindende Text wurden von einer Schülerin in klarer und verständnißvoller Weise gesprochen. Die Klavierbegleitung hatte Herr Rechtsanwalt Radt freundlichst übernommen und führte dieselbe in angemessenster Weise durch. Morgen Sonnabend findet eine Wiederholung der Aufführung statt, auf die wir noch empfehlend hinweisen. Der Reinertrag ist für wohlthätige Zwecke bestimmt.

— [Temperatur] heute Morgen 8 Uhr 1 Grad C. Wärme; Barometerstand: 28 Zoll 3 Strich.

— [Gefunden] wurde ein kleiner Schlüssel, anscheinend von einer Spieldose, in der Gerstenstraße.

— [Polizeiliches.] Verhaftet wurden 4 Personen.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 1,74 Meter über Null.

Mocker, 15. März. Sämmtliche Kriegsveteranen von 1848, 1864, 1866 und 1870/71 des hiesigen Amtsbezirks treten am nächsten Sontag Nachmittag 3 Uhr im Wiener Cafee zu einer Besprechung, betreffend die Bestrebungen des Verbandes deutscher Kriegsveteranen in Leipzig zur Erlangung eines Ehrensoldes, insbesondere für bedürftige Kameraden, zusammen. (Siehe diesbez. Inserat.) Da u. A. festgestellt werden soll, wie viel Veteranen im hiesigen Amtsbezirk leben und an welchen Feldzügen dieselben Theil genommen haben, empfiehlt es sich, die Militärpapiere zur Stelle zu bringen.

Kleine Chronik.

* Die Verkehrsstörungen sind auf sämmtlichen Linien der ungarischen Südbahn behoben. Auch von Fiume ist nach sechstägiger vollständiger Absperrung vom Festlande am Sonnabend versuchsweise ein Zug der Südbahn abgelassen worden. Der Csigerfluß hat Sillingya und die Ortschaft Kurtaker in dem Arader Komitat überschwemmt; 60 Häuser und zahlreiche Nebengebäude sind eingestürzt.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 15. März.

Fonds: fest.		14.3.95.
Russische Banknoten	219,05	219,10
Warschau 8 Tage	218,85	218,80
Preuß. 3% Consols	98,75	98,70
Preuß. 3½% Consols	104,70	104,60
Preuß. 4% Consols	105,30	105,30
Deutsche Reichsanl. 3%	98,40	98,25
Deutsche Reichsanl. 3½%	104,60	104,70
Polnische Pfandbriefe 4½%	69,55	69,55
do. Liquid. Pfandbriefe	fehlt	fehlt
Westpr. Pfandbr. 3½% neul. II.	101,30	101,25
Diskonto-Comm.-Antheile	220,00	219,00
Oesterr. Banknoten	165,80	165,65
Weizen: Mai	144,25	143,50
Juni	145,25	144,50
Loco in New-York	63¼	62¼
Roggen: loco	120,00	120,00
Mai	123,50	123,25
Juni	124,50	124,25
Juli	125,50	125,25
Hafer: Mai	105-138	106-138
Juni	116,00	115,75
Rüböl: Mai	43,50	43,50
Juni	43,70	43,70
Spiritus: loco mit 50 M. Steuer	53,00	52,60
do. mit 70 M. do.	33,30	32,90
März 70er	37,80	37,50
Mai 70er	38,40	38,10

Wechsel-Diskont 3%, Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 3½%, für andere Effekten 4%.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 15. März.
v. Portatius u. Grothe.

Loco cont. 50er	—,—	Bf.,	51,75 Gd.	—,—	bez.
nicht conting. 70er	—,—	„	32,00 „	—,—	„
März	—,—	„	—,— „	—,—	„
„	—,—	„	—,— „	—,—	„

Neueste Nachrichten.

Berlin, 14. März. Die Nummer 61 des „Vorwärts", welche gestern erschienen, ist konfiszirt worden. In der Expedition des „Vorwärts" und bei einzelnen Zeitungsspediteuren wurde polizeilich Haussuchung gehalten. Es soll sich um den Artikel „Der Militarismus" handeln.

Paris, 14. März. Der Kriegsminister machte gestern in der Armeekommission die Mittheilung, daß die Regierung je einen Gesetzentwurf über Landesverrath und Spionage ausarbeiten wird. Der Landesverrath soll mit dem Tode bestraft werden.

Paris, 14. März. Der Generalausstand ist von allen Zündholzfabriken in Frankreich beschlossen worden. Die Arbeiter aller Fabriken sind benachrichtigt worden und werden in Kürze die Arbeit einstellen. Die Regierung, welche die Fabrikation der Zündhölzer selbst betreibt, wird genöthigt sein, in Belgien Bestellungen zu machen, um den nöthigen Bedarf zu decken.

Brüssel, 14. März. Die „Indep. belge" ist zu der Erklärung ermächtigt worden, daß von der Zurückziehung der Vorlage betreffend die Einverleibung des Kongostaates nie die Rede gewesen sei.

Telephonischer Spezialdienst der „Thorner Ostdeutschen Zeitung".

Berlin, den 15. März.

Berlin. Prinz Joachim, der jüngste Sohn unseres Kaiserpaares, ist schwer erkrankt und man hegt ernste Befürchtung; Prinz Joachim hat Blinddarmentzündung und hohes Fieber.

Das Gerücht, daß der Minister den Regierungspräsidenten Handjery zur Niederlegung seines Amtes aufgefordert, ist unrichtig, vielmehr habe der Minister alles versucht, denselben zum Verbleiben im Amte zu bewegen.

Die Stadtverordnetenversammlung hielt eine geheime Sitzung ab, in welcher über den Antrag des Magistrats, eine Adresse an den Altreichskanzler abzusenden, abgestimmt wurde. Der Antrag wurde mit 56 gegen 34 Stimmen abgelehnt.

Verantwortlicher Redakteur:
Friedrich Kretschmer in Thorn.

Gegr. 1817.
200 Arbeiter.
Silberne u. gold. Medaillen für vorzügliche Leistungen.

Fr. Hege BROMBERG Schwedenstr. 26

Möbel-Fabrik mit Dampfbetrieb empfiehlt sein grosses Lager in **solid** gearbeiteten
Möbeln, Spiegeln, Polsterwaaren

Gegr. 1817.
200 Arbeiter.
Complette Zimmer in jedem Styl zur Ansicht gestellt.

Sendungen nach West- und Ostpreussen frachtfrei. — Preislisten kostenfrei.

Wasserleitung.

Die Aufnahme des Standes der Wassermesser findet vom 13. bis 20. d. Mts. statt. — Die Hausbesitzer werden ersucht, die Revisionsschächte offen zu halten.

Thorn, den 13. März 1895.

Der Magistrat.

Unsere Gasanstalt hat

500 Faß Theer

zu verkaufen.

Gebote auf das Ganze oder einen Theil werden bis

22. März, Vormittags 11 Uhr

in der Gasanstalt entgegen genommen. Die Bedingungen liegen daselbst aus und werden auf Wunsch in Abschrift zugesandt.

Der Magistrat.

Herzogliche Baugewerkschule

Somnt. 22. Ap. Wtunt. 4. Nov. **Holzminden** Wtr. 94/95 976 Schüler.
Maschinen- und Mühlenbauschule
mit Verpflegungsanstalt. Dir. L. Haarmann.

Nur 12 monatl. aufeinanderfolg. u. je einer am

Ersten jeden Monats

stattfindenden grossen Ziehungen, in welchen

jedes Los sofort ein. Treffer

sicher erhält. Der Teilnehmer kann durch dieselben von den in Treffern à Mark **500000, 400000, 300000 etc.** zur Auszahlung gelangenden ca

20 Millionen

bis ca. Mark 20000, 15000, 10000 etc., mindestens aber nicht ganz den halben garantirten Einsatz gewinnen. Prospekte und Ziehungslisten gratis. Jahresbeitrag für alle 12 Ziehungen **Mk. 120.—** oder pro Ziehung nur **Mk. 10.—**, die Hälfte davon **Mk. 5.—**, ein Viertel **Mk. 2.80**. Anmeldungen bis spätestens den 28. jeden Monats. Alleinige Zeichnungs-Stelle: Alois Bernhard, Frankfurt a. M.

Ein gut., gangb. Restaurant

in günstig. Lage Thorns oder auch Bromberg. Vorstadt wird zum 1. April oder auch später **zu pachten gesucht.** Offerten unt. **H. Z.** in die Expedition dieser Zeitung erbeten.

Ein Repositorium

mit Tombank

zu jedem Geschäft geeignet, billig zu verkaufen. Meldungen unter **X. K.** an die Expedition erbeten.

600 Kubikmeter gesprengte

Feldsteine

weist zur sofortigen Lieferung nach und bittet das Erscheinen der Käufer vorher anzumelden.

W. Miesler-Leibitsch.

Als Tapezierer

empfiehlt sich in und außer dem Hause

P. Wroblewski, Fischerei 32.

Strohhüte

zum **Waschen, Färben u. Modernisiren** werden angenommen. Neueste Façons zur gefl. Ansicht. **Minna Mack.**

Pianoforte-

Fabrik **L. Herrmann & Co., Berlin,** Neue Promenade 5, empfiehlt ihre Pianinos in neukreuzsait. Eisenconstr., höchster Tonfülle und fester Stimmung zu Fabrikpreisen. Versand frei, mehrwöch. Probe, gegen Baar od. Raten von 15 Mk. monatl. an. Preisverz. franco.

Anker-Cichorien ist der beste.

Des Königlichen Hoflieferanten

C. D. Wunderlich's

verbesserte Theerseife,

prämiirt B. Ld.-Ausst. 1882, vielfach ärztlich empfohlen gegen Flechten, Jucken, Grind, Kopfschuppen und Haar-Ausfall 2c. a 35 Pf.;

Theer-Schwefelseife

vereinigt die vorzüglichen Wirkungen des Schwefels und des Theer's, a 50 Pfg. bei **Anders & Co.,** Breitestr. 46 — Brückenstr — Thorn.

Bei **Husten, Heiserkeit, Katarrh** brauche man

Issleib's Verbesserte

Katarrh-Caramellen

(50% Malzextract, 50% Raffinat), als sicheres Linderungsmittel. In Beuteln **à 25 Pfg.** und **35 Pfg.** in Thorn bei **Adolf Majer,** Droguerie, Breitestraße, **C. A. Guksch,** Breitestraße und **Anton Koczwara,** Gerberstraße.



7 Pfg.

ein Packet, enthaltend 10 Schachteln

Schwedische Zündhölzer.

10 Pack 60 Pfg.

R. Elzanowski, Mocker.

Mein Tuchlager,

mit allen Neuheiten der Saison ausgestattet,

bietet die grösste Auswahl

in Stoffen für Anzüge, Paletots u. Beinkleider.

Die Anfertigung feiner Herrengarderoben übernehme ich bei der weitgehendsten Garantie zu soliden Preisen.

Carl Mallon. Thorn,

Altstädtischer Markt No. 23.

Artushof.

Heute Freitag, den 15. März 1895:

Grosse Abschieds-Zauber-Soirée

(Representation extraordinaire — Prestidigitation par excellence)

gegeben von dem Hofkünstler

Prof. F. Rooberts,

genannt:

„**Der Teufel im Frack**" oder „**Der Mann mit den 99 Köpfen**".

Preise der Plätze:

Nummerirter Sitzplatz 2 Mark. Saalplatz 1 Mark. **Billets** sind vorher zu haben im Cigarrengeschäft des Herrn **Duszynski.**

Kassenöffnung 7 Uhr. — Anfang 8 Uhr.

Musik von der Kapelle des Artillerie-Regiments Nr. 15.

Eine mathematische Aufgabe für

kluge Hausfrauen!

Frage:

Welches ist der beste Kaffee-Zusatz und einzige Kaffee-Ersatz?

Behauptung:

Der beste Kaffee-Zusatz, der einzige Kaffee-Ersatz ist Kathreiner's Kneipp-Malzkaffee. Ausser der Firma Kathreiner ist Niemand im Stande Getreide-Kaffee's mit gleich vorzüglichen Eigenschaften herzustellen.

Pythagoras!

4 Gesetzl. geschützt.

Beweis:

a) Kathreiner's Kneipp-Malzkaffee wird hergestellt nach einem Verfahren, mittelst welchem sorgfältig zubereitetes Malz mit dem Extract der Kaffee-Frucht versehen wird.

b) Dieses Verfahren wurde für die Firma Kathreiner in allen Staaten gesetzlich geschützt; es ist demnach keiner anderen Firma gestattet, dasselbe anzuwenden.

c) Desshalb ist nur bei Kathreiner's Kneipp-Malzkaffee der gesundheitliche Vorzug des Malzes mit dem beliebten Geschmack des Bohnenkaffees vereinigt!

Danksagung.

Unser Sohn, welcher 10 Jahre alt ist, litt an Bettnässen. Da er durch die Medicamente, welche wir von dem homöopathischen Arzt Herrn Dr. med. Hope in Köln am Rhein, Sachsenring 8, erhalten haben, vollständig von dem bösen Leiden befreit ist, so sprechen wir Herrn Dr. Hope für die glückliche Heilung unsern besten Dank aus.

(gez.) Schäfer Ferdinand Hasdorf in Bone bei Zerbst in Anhalt.

Ein in Russisch-Polen wohnender Herr (höherer Staatsbeamter) sucht eine zur **Führung seines Haushaltes** geeignete

Dame.

Offerten mit Angabe aller Details werden erbeten unter **N. Z. A.** in die Expedition dieses Blattes.

Junge Damen können die feine **Damenschneiderei** gründlich erlernen bei Modistin Frau **A. Rasp,** Schloßstr. 14, II., vis-a-vis d. Schützenhause.

Kindergärtnerinnen, Bonnen

und ein älteres Fräulein als **Stütze der Hausfrau** werden von sogleich **gesucht.**

J. Makowski, Seglerstr. 6.

Aufwärterin gesucht Brückenstr. 27, I.

Ein tüchtiger

junger Mann,

welcher flotter Expedient und Decorateur sein muß, findet in meinem **Kurz-, Weiß- und Wollwaaren-Geschäft** per sofort oder per 1. April Stellung.

Julius Gembicki,
Thorn.

Ein Laufbursche

kann sich melden bei **Hermann Friedländer.**

Anker-Cichorien ist der beste.

Einen Lehrling

verlangt **Theodor Salomon,** Friseur.

Eine kräftige, gesunde Landamme

empfiehlt

Haupt-Comptoir **Katarzynska,** Neust. Markt 13.

Anker-Cichorien ist der beste.

Tapeten!

Naturelltapeten	von 10 Pf. an,
Goldtapeten	„ 20 „ „
Glanztapeten	„ 30 „ „

in den schönsten neuesten Mustern. Musterkarten überallhin franko.

Gebrüder Ziegler, Minden in Westfalen.

Damen- und Kinderkleider

werden sowohl in wie außer dem Hause gutsitzend, elegant und billig angefertigt.

W. Eichhorn, Bromb. Vorst., Mellienstr. 68.

Laden, kleine Wohnung

zu vermiethen. **S. Blum,** Culmerstr. 7, 1 Trp.

Anker-Cichorien ist der beste.

Altstädt. Markt 28

ist die herrschaftlich eingerichtete 1. Etage 7 gr. Zimmer u. Zubehör per 1. April zu verm. Näh. Ausk. erth. **C. Münster, Neustädtischer Markt 19.**

2 kleine **Wohnungen** vom 1. April zu vermiethen. **Hermann Dann.**

Zum 1. April

ist in der Brückenstraße eine **herrschaftliche Wohnung** in der 1. Etage sehr preiswerth zu vermiethen. Näheres zu erfahren bei

Philipp Elkan Nachfolger, Thorn.

1. Etage, besteh. a. 5 Zim. m. Zub., p. 1. April zu verm. **J. Dinter,** Schillerstr. 8.

1 kleine Wohnung, Mauerstr., für 110 Mk. vom 1. April zu verm. Auskunft: **A. Kirschstein,** Breitestraße 14.

Ein heller Keller

zum Lagerraum od. Werkstätte zu vermiethen. **Neustädt. Markt 12.**

Schützenhaus.

Heute:

Pichelsteinerfleisch,

bereitet nach dem Recept des Hofkochs Sr. Durchlaucht des Fürsten Bismarck, Herrn **Witte,** wozu ergebenst einladet

F. Grunau.



Jeden Sonnabend Abends von 6 Uhr ab: Frische Grütz-, Blut- und Leberwürstchen bei **O. Romann.** Schillerstr. 1.

ff. Mess. Apfelsinen und Citronen,

ff. Prunellen,
ff. Dillgurken,
ff. Leckhonig,

empfiehlt zu billigsten Preisen

A. Cohn, Schillerstraße Nr. 3.

Ein kleines freundl. möbl. Zimmer v. sofort z. vermieth. **Brückenstr. 21, II.**

Im Waldhäuschen sind zur Zeit einige möbl. Wohnungen frei.

Mbl. Zim. z. verm. **Tuchmacherstr. 2.**

Ein möbl. Zim. nach vorn, mit sep. Eing., ist zum 1. April bill. z. v. Gerberstr. 21, I.

Möbl. Zim. m. sep. Eing., 1 Trp., f. 1 Hrn. v. 1./4. Breitest.- u. Mauerst.-Ecke Nr. 16, z. erfr. b. Wwe. H Kadatz, Araberst. 6, 2 Trp.

Neust. Markt 19 II. mbl. Z. f. 1 a. 2 Hrn. mit o. ohne Beköst. z. verm. **Frau Berndt.**

Ein möbl Zimmer,

parterre, vornh., per 1. März zu vermiethen.

Ed. Kohnert, Windstraße.

2 Zimmer, Küche und Zubeh. sofort zu verm. **Gerechtestraße 5, I.**

Ein möblirtes Zimmer mit Pension. **Fischerstr. 7.**

Ein Zimmer

nebst Kabinet, event. 2 Zimmer [unmöblirt] werden von einem Herrn per 1. April cr. zu miethen gesucht. Offerten unter **D. 6.** an die Expedition dieser Zeitung.

Anker-Cichorien ist der beste.

Wohlthätigkeitskonzert,

gegeben von Schülerinnen der städt. höheren Mädchenschule.

„Rothkäppchen von Abt."

Da die Zahl der Billets selbst für die Angehörigen der Schülerinnen nicht ausgereicht hat, so soll die Aufführung

Sonnabend, den 16. d. Mts., 8 Uhr Abends

in der **Aula der Bürgerschule** wiederholt werden.

Numm. Billets mit Textbuch a 1 Mark in der Buchhandlung des Herrn **W. Lambeck,** Stehplätze mit Textbuch a 75 Pf. an der Kasse.

Circus Corty-Althoff.

Sonnabend, 16. März, Abends 8 Uhr:

Gala-Vorstellung.

1. Mal: **Die 4fache doppelte Springfahrschule,** geritten v. 4 Damen. 1 Mal: **Die 3 Gladiatoren zu Pf.** 1. Mal: Clown **Little Wood** als Zauberkünstler. 1. Mal: **Gr. hippologisches Potpourri** mit

30 Hengsten,

vorgeführt vom Direktor **Althoff.** 1. Mal: **Das Ballspiel,** Entrée des Clowns **Alfons.** 1. Mal: **Römischer Triumph-Ritt** mit 12 Pferden, geritten von 4 Damen und 4 Herren. **Troika. Sans Rival.** Auftreten von **Miss Claire. Gebr. Stephan etc.**

Sonntag: **2 gr. Vorstellungen,** Nachm. 4 und Abends 8 Uhr. Nachm. hat jeder Erwachsene das Recht, **ein Kind** unter 10 Jahren **frei** einzuführen.

Litteratur- u. Cultur-Verein.

Sonntag, den 17. März cr.: Abends 6½ Uhr:

Vortrag

des Herrn Mühlenbesitzers **G. Gerson:** „**Die Juden in Rußland**".

Anker-Cichorien ist der beste.

Sämmtliche

Kriegskameraden

von 1848, 1864, 1866 und 1870/71 des Amtsbezirks **Mocker** werden hiermit zu einer

Versammlung

am Sonntag, den 17. März cr., Nachmittags 3 Uhr im Wiener Café in Mocker freundlichst eingeladen.

Ein Kamerad.

Anker-Cichorien ist der beste.

Kirchliche Nachrichten

für Sonntag, den 17. März 1895:

Altstädt. evangel. Kirche.
Vorm. 9½ Uhr: Herr Pfarrer Jacobi. Nachher Beichte: Derselbe.
Abends 6 Uhr: Herr Pfarrer Stachowitz.

Neustädt. evangel. Kirche.
Vorm. 9¼ Uhr: Herr Pfarrer Hänel. Nachher Beichte und Abendmahl.
Vorm. 11½ Uhr: Militärgottesdienst. Herr Divisionspfarrer Schönermark. Nachher Beichte und Abendmahlsfeier.
Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst. Herr Divisionspfarrer Strauß.
Nachm. 5 Uhr: Prüfung der Konfirmanden von Mocker. Herr Prediger Pfefferkorn.

Evangel.-luth. Kirche.
Vorm. 9½ Uhr: Gottesdienst. Herr Superintendent Rehm.

Evangel. Gemeinde in Mocker.
Vorm. 9½ Uhr: Gottesdienst. Herr Prediger Pfefferkorn. Nachher Beichte und Abendmahl.

Evangel. Gemeinde in Podgorz.
Nachm. 6 Uhr: Gottesdienst in der evangel. Schule.

Evangel. Gemeinde in Holl. Grabia.
Vorm. ½10 Uhr: Beichte, 10 Uhr: Gottesdienst, dann Abendmahl in der evangel. Schule. Herr Kandidat Scheringer.

Druck der Buchdruckerei „Thorner Ostdeutsche Zeitung", Verleger: M. Schirmer in Thorn.